

Seltsame Brutstätten.

Von F. Heller.

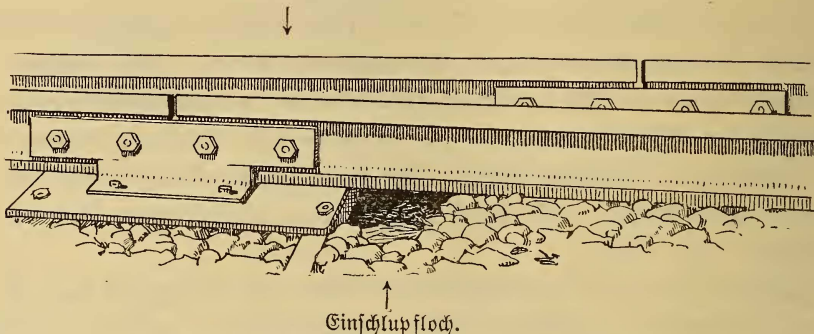
Auf einem Gebiete von kaum 20 Minuten Umkreis (Bahnhof Zwögen und nächste Umgebung) sind von mir eine Anzahl Nester gefunden worden, deren Standort recht eigentümlich erkoren ist. So hat sich ein Hausrotschwänzchen (*Ruticilla tithys* L.) als Nistplatz den Winkel gewählt, den die Stellgriffe und Bügel von drei an einem Nagel aufgehängten Handsägen bilden. Hier brütet das Tierchen ganz fest und läßt sich weder durch Ansehen, noch durch dicht daneben vorgenommene Arbeiten, wie Holzspalten u. dgl., stören.

Zwischen Fensterladen und Fenster einer Stube des Rittergutes war für den Winter eine Strohmatten angebracht worden. Nach Eintritt der wärmeren Jahreszeit sollte der Laden geöffnet und die Matte entfernt werden. Als von der Innenseite des Fensters aus ein noch außerdem angebrachtes Brett weggenommen wurde, fand man zwischen Matte und Fensterscheibe rechts ein Spazennest mit Jungen — was allerdings nicht ungewöhnlich ist —, links dagegen, nur einen Fuß entfernt, hatte ein Staarenpärchen (*Sturnus vulgaris* L.) sich eingerichtet. Frau Staarmatz hatte die Strohmatten zerzaust und mit dem gewonnenen Material das Nest dicht an die Fensterscheibe gebaut, so daß man das Innere desselben sehr bequem betrachten kann. Zur Zeit bebrütet sie 3 Eier, läßt sich aber nicht gern zusehen, sondern entflieht schleunigst durch den Laden, welcher mit seinen schräg gestellten Querbrettchen genügende Oeffnungen zur Flucht bietet. Zwei vor dem Hause stehende Kastanien mit großen Astlöchern und die darauf aufgehängten Brutkästen sind nur von Spazern besetzt.

Vom Steinschmäger (*Saxicola oenanthe* L.) ist mir seit Jahren schon bekannt daß er mit Vorliebe den Bahnkörper frequentiert. Wo der Oberbau in Packlager hergestellt ist, ist er fast sicher zu finden — dort kann er in den unzähligen Ritzen nach Herzenslust umherschlüpfen. Daß er aber sein Nest meistens gerade dahin setzt, wo der größte Lärm herrscht, dürfte nicht so allgemein bekannt sein. In früheren Jahren bereits habe ich Nester von ihm unter Herzstücken gefunden (Herzstücke sind aus Eisen oder Stahl hohl gegossene ca. 2 m lange, 30 cm breite und 10 cm hohe Schienenteile, welche bei Gleisabzweigungen in die Schienen eingefügt sind), und trotz des Donnerns und Polterns der darüber rollenden Wagen brütete das Weibchen ruhig und brachte seine Brut glücklich auf. Auch in diesem Jahre stellte sich auf Bahnhof Zwögen ein Steinschmägerpärchen ein, suchte sich aber als Nistplatz nicht ein Herzstück aus, sondern den Hohlraum unter der eisernen Unterlagsplatte einer Blockweiche. Mehrmals täglich fahren die Lokomotiven darüber hinweg, es werden Wagen durch die betreffende Weiche gestoßen — das Tierchen brütet fest in seiner unterirdischen Wochenstube und verläßt die Eier nie, wenn Menschen in der Nähe

sind. Vor dem hiesigen Personal zeigen die Tierchen wenig Furcht; sie mögen wohl bemerkt haben, daß sie unter sicherer Protection stehen. *)

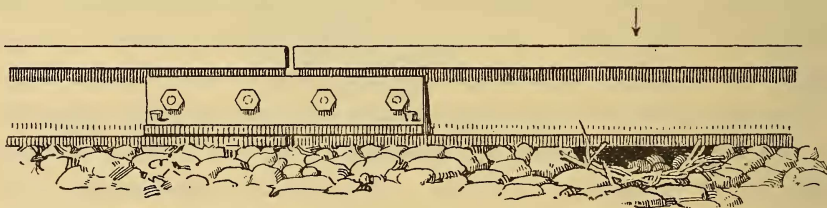
Standort des Nestes.



Nest vom Steinschmäger (*Saxicola oenanthe*)

unter einem Schienenstoß mit Unterlagsplatte auf Bahnhof Zwöden (April 1893).

Wenn die in Vorstehendem beschriebene Nistwahl für den Vogel eine gewisse Sicherheit bietet, da das Nest im hintersten Winkel des Hohlraumes angebracht und oben durch die schwere Platte vollkommen geschützt ist, so war eine weiße Bachstelze (*Motacilla alba* L.) weniger vorsichtig und glücklich bei der Suche nach einem passenden Nistplatze. Sie wählte sich, jung und unerfahren wie sie war, ein Loch direct unter einer Schiene des Hauptgleises aus! Am 26. April fand ich das Nest; es stand dicht unter dem Schienenfuße in einem Hohlraume, den drei Mannesfäuste



Bachstelzennest (*Motacilla alba*)

unter einer Schiene auf Bahnhof Zwöden b. Gera (April 1893).

bequem ausfüllen können. Das Tierchen bebrütete 6 Eier; sowie ein Zug angerollt kam, guckte es ängstlich aus seinem Verließe heraus und lief dann schnell dicht vor dem Zuge weg. Da nun täglich 10 Züge mit durchschnittlich zusammen 400 Wagen darüber hinweg fuhren, so hegte ich schon anfangs Besorgnis wegen eines glücklichen Aufbringens der Brut; als vom 1. Mai ab täglich 4 neue Züge eingelegt wurden, trat das Befürchtete ein: das Weibchen verließ am 3. Mai das Nest und baute ein anderes auf einem Balkenkopfe an der Giebelwand des Stationsgebäudes. Das

*) Nachträglich füge ich noch hinzu, daß vier Junge ausflogen und daß diese alle vier glücklich ausflogen und alsbald von den Alten auf die benachbarten Felder und steinigen Berghalden geführt wurden.

verlassene Nest nahm ich heraus; der Bauart nach war es von einem jungen Weibchen. Die Eier waren schon bis zur Entwicklung der Augen bebrütet, wie sich beim Ausblasen zeigte.

Die Zahl der Bruten von *Motacilla alba*, die alljährlich gerade bei der Eisenbahn zu Grunde geht, ist nicht gering. Sehr oft bauen die Tierchen in die Achsschenkel oder in das Untergestell von Wagen, welche längere Zeit stehen; werden dann die Wagen gebraucht und meilenweit fortgefahren, so wird natürlich das Nest verlassen.

Zwögen a/E., Mai 1893.

Außergewöhnliche Nistplätze.

Von L. Burbaum.

Es sind schon öfters außergewöhnliche Nistplätze angeführt worden, allein immer wieder kommt es vor, daß Vögel einen Ort zum Nistplatz erwählen, der von Neuem unsere besondere Aufmerksamkeit erregt; ebenso wird häufig ein Baumaterial zur Verwendung gebracht, das als Ausnahme gelten muß. Man sieht daraus, wie sich der Vogel den gegebenen Verhältnissen anpaßt und nicht starrköpfig an alt-hergebrachten Gebräuchen hängen bleibt.

Zunächst will ich nochmals erwähnen, daß ein Hausrotschwanz das Nest einer Rauchschwalbe in meiner Werkstätte in Beschlag nahm und es sich darin sehr wohl sein ließ. Ein anderes Hausrötel hat sich eine Thonröhre als Nistplatz auserkoren, die als Zierde an einem Springbrunnen in meinem Garten angebracht ist. Dieser Springbrunnen stellt eine alte Burg vor und diese Röhre soll ein Kanonenrohr darstellen. Zum Verweis, wie harmlos diese fürchterlich aussehende Waffe ist, hat das Rötel sein Nest darin angebracht und scheint keine Angst zu haben, daß es doch losgehen könne, wenn es auch nicht geladen ist. — Eine alte Chaise, die unter einer offenen Halle steht, hat innen an der Seitenwand eine Tasche, um bei der Reise etwas darin aufbewahren zu können. Durch das zerbrochene Fenster hat ein Hausrotschwanz den Eingang gefunden und in die Tasche sein Nest gebaut. — In einem Bauernhofe sind am Hause eine Anzahl Holzapfen befestigt, an die die Milchtöpfe gehängt werden. Einen dieser Töpfe hat sich ein Hausrötel als Nistplatz ausersehen und obgleich der Topf schon oft abgehängt und hineingesehen wurde, so ließ sich das Rötel nicht stören, sondern blieb fest auf seinen Eiern sitzen. — In Königstädten im Schulhof hat eine Kohlmeise oben in den hölzernen Pumpenstock des Brunnens, der aber nicht benutzt wird, ihr Nest angelegt und ich habe sie gestern selbst beobachtet, wie sie ihre Jungen gefüttert. In Schwanheim hat eine Kohlmeise ebenfalls in den Pumpenstock eines Brunnens gebaut, der aber in Gebrauch ist, so daß die bewegliche Eimerstange durch das Nest hindurch geht. Die Meise läßt sich darob nicht stören

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Heller F.

Artikel/Article: [Seltsame Brutstätten. 293-295](#)